

<b>Zeitschrift:</b>	Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz
<b>Band:</b>	46 (1938)
<b>Heft:</b>	8
<b>Artikel:</b>	Bericht über die Jubiläums-Abgeordnetenversammlung vom 2./3. Juli 1938 in Aarau = Assemblée des délégués du cinquantenaire de l'Alliance suisse des Samaritains les 2 et 3 juillet 1938 à Aarau
<b>Autor:</b>	Hunziker, E. / E.P.
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-973502">https://doi.org/10.5169/seals-973502</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

nehmigt und verdankt. Die Rechnung schliesst bei Fr. 22'190.— Einnahmen mit einem Vorschlag von Fr. 333.— ab. Das Vermögen beträgt Fr. 36'623.— Das vorgelegte Budget schliesst mit einem Rückschlag von Fr. 300.— ab. Es folgten die Berichterstattungen über die Delegiertenversammlung des Schweiz. Roten Kreuzes in Rapperswil und diejenige des Schweiz. Samariterbundes Brunnen, die ebenfalls verdankt wurden. An die diesjährige Delegiertenversammlung des Schweiz. Samariterbundes, welche in Aarau stattfindet, werden abgeordnet: Jean Zweifel, Linthal; Rud. Wydler Leuggelbach, und Frau Schäppi, Netstal. Wahlen: Nach neunjähriger Präsidentschaft tritt der um das Samariterwesen hochverdiente Herr Dr. Hoffmann, Ennenda, zurück; erklärt sich aber bereit, weiter im Vorstand zu verbleiben. Als neuer Präsident wird sodann auf den Vorschlag des Vorstandes Herr Dr. H. Büchi, Mollis, gewählt. Die übrigen Vorstandsmitglieder werden für eine weitere dreijährige Amts dauer in globo bestätigt. Neu in den Vorstand wurde Herr Dr. J. Heer, Sekundärarzt am Kantonsspital, Glarus, gewählt. An Stelle des zurücktretenden Rechnungsrevisors, Herr Lehrer Legler, Ennenda, tritt Herr Leuzinger-Streit, Kaufmann, Ennetbühl.

### Samariterverein Sursee.

Anlässlich der letzten Versammlung referierte Herr Dr. Schmid ausführlich über die spinale Kinderlähmung. Hierauf besprachen wir die Feldübung in Triengen und haben uns vorgenommen, die dort entdeckten Mängel bei gleichen Uebungen zu vermeiden. Der Präsident machte auf die Samariterwoche, 27. August bis 11. September, aufmerksam, die wir mit aller Sorgfalt durchführen wollen. Für einen Taschenkalender für Samariter hat niemand grosses Interesse. Den Rotkreuz-Kalender 1939 werden wir wieder vertreiben. Wir werben auch Abonnenten für den «Samariter» und das «Rote Kreuz». Unsere Uebung im Juli soll eine Nachtübung auf der Höhe der Hasenwart sein mit angenommenem Flugzeugabsturz. Damit der Verein finanziell erstarkt, will jedes Aktivmitglied zwei neue Passivmitglieder werben. Für den August sind wir bestellt zur Postenstellung anlässlich eines Rundstreckenrennens. Im Herbst veranstalten wir einen Krankenpflegekurs. Um die Arbeiten interessanter zu gestalten, will sich der Samariterverein mit dem Militärsanitätsverein zu gemeinsamen Arbeiten vereinbaren. Wenn die Entwicklung so weitergeht, so ist bald der Samariterverein der wichtigste Verein in der Gemeinde, wie das unser Präsident so eifrig will. -y-

## Bericht über die Jubiläums-Abgeordnetenversammlung vom 2./3. Juli 1938 in Aarau.

Nach einer Serie von strahlend schönen, heißen Sommertagen zeigte am Samstag, 2. Juli, der Himmel leider ein trübes Gesicht, als die Hunderte von Samariterinnen und Samaritern aus allen Teilen unseres Schweizerlandes in der aargauischen Kantonshauptstadt zusam-

menströmten. Für den Nachmittag waren für die Wissensdurstigen verschiedene Exkursionen angeordnet worden. Eine Gruppe begab sich in das Kantonsspital, wo dank dem freundlichen Entgegenkommen des Herrn Dr. P. Hüssy die vorbildlichen Neubauten besichtigt werden

konnten. Herr Dr. Alder, Chefarzt, referierte in sehr interessanter Weise über Herzkrankheiten.

Eine andere Gruppe suchte das Kinderspital auf, wo der leitende Arzt, Herr Dr. E. Jenny, seine Zuhörer zu fesseln wusste durch ein sehr aufschlussreiches Referat über «Die geschichtliche Entwicklung der Kinderpflege» und über das Kinderspital Aarau. Dieses wurde vor über 30 Jahren vom damaligen Präsidenten des Samaritervereins, Herrn Dr. Schenker, gegründet und seither durch den Samariterverein tatkräftig gefördert. Es ist in der Folge umgewandelt worden in eine selbständige Organisation (Samariterstiftung).

Unter der liebenswürdigen Führung des Herrn Architekt Ramseyer unternahm eine weitere Gruppe einen Gang durch die Stadt, um sich deren interessante Baudenkmäler anzusehen und erklären zu lassen.

Die Exkursion auf den Herzberg vereinigte wohl die grösste Teilnehmerzahl. Mehrere Postautomobile führten in zwei Fahrten eine grosse Schar Samariterleute zum Volksbildungsheim von Herrn Dr. Fritz Wartenweiler. Der Gründer dieses Heims erzählte in anschaulicher Weise von der Entstehung der Volksbildungsheime und orientierte über deren Aufgaben. Dichter Nebel umschlich die Juraberge, sodass der Genuss der eigenartigen Schönheiten der Juralandschaft leider den Besuchern versagt blieb.

Den Herren Referenten sei auch an dieser Stelle unser verbindlichster Dank für ihre interessanten Darlegungen ausgesprochen.

Nach dem Nachtessen in den verschiedenen Hotels und Restaurants begab sich die Samaritergemeinde in die Stadtkirche, wo die eigentliche Jubiläumsfeier stattfand. Das altehrwürdige Gottes-

haus war fast bis auf den letzten Platz besetzt.

Nachdem die machtvollen Akkorde des Präludiums und Fuge in E-Dur für Orgel von D. Buxtehude verklungen waren, bestieg Herr Zentralpräsident Bieli die Kanzel, um die zahlreiche Festversammlung herzlich zu begrüssen. Besonders gedachte er der Pioniere des Verbandes, namentlich des jetzt noch lebenden Mitbegründers, Herrn Robert Vogt, Arzt in Bern. Sodann dankte er dem Samariterverein Aarau für die Vorarbeiter zur Durchführung der Tagung und den Künstlern, die die Feier mit ihren musikalischen Darbietungen verschönerten.

Hierauf folgte der stimmungsvolle Vortrag einer Arie von G. F. Händel für Sopran (Frl. Marie Böniger), Violine (Herr Dr. P. Ammann) und Orgel (Frl. Ida Zürcher).

Unser geschätztes Ehrenmitglied, Herr Dr. Walter Christen, Olten, hielt die erste Ansprache in Deutsch. In wohldurchdachten, klar aufgebauten Ausführungen schilderte er die Gründung und das Wachstum des Samariterbundes. Er gedachte in ehrenden Worten derjenigen Persönlichkeiten, die sich um die Entwicklung des Verbandes besondere Verdienste erworben haben. Ferner wies er darauf hin, dass im Mobilmachungs- und Kriegsfalle Tausende von Samariterinnen und Samaritern hinter der Front zur Verfügung der Armee stehen. Ein weiterer grosser Teil ist bereits schon durch den passiven Luftschutz in Anspruch genommen. Zum Schlusse gelobte der Redner, dass die Samariter ihre ganze Kraft in den Dienst unseres Landes stellen werden, falls irgendein Feind es bedrohen sollte.

Nach einer wiederum erhebend vorgetragenen Arie für Sopran, Violine und Orgel hielt Herr Aug. Seiler, unser ver-

dienter früherer Zentralpräsident, eine Ansprache in Französisch. Er überbrachte den Gruss der welschen Sektionen an die Stadt Aarau und deren Bevölkerung. Auch er gedachte der historischen Entwicklung unseres Verbandes und freute sich, feststellen zu können, dass der Samariterbund heute auf einer hohen Stufe angekommen ist. Insbesondere weist er auf die Wichtigkeit der Arbeit der Schweizer Frauen im Samariterwesen hin. Die Schweizer Frau hat in hohem Masse Gelegenheit, sich als Samariterin in den Dienst für Land und Volk zu stellen.

Herr Enrico Marietta aus Bellinzona überbrachte in italienischer Sprache die Grüsse unserer Tessiner Samariterfreunde. Er betonte die Verbundenheit der Samariter aller Landessprachen.

Den Schluss der eindrucksvollen Feier bildete ein Orgelvortrag (Joh. Pachelbel: Chaconne in D-Moll) von Frl. Ida Zürcher.

Dem ersten Teil der Feier folgte hierauf eine gediegene Abendunterhaltung in den Räumen des Saalbau. Unter der Oberleitung von Herrn Dr. Jenny wurde ein reichhaltiges Programm abgewickelt, das lebhaften Beifall fand. Nach einer herzlichen Begrüssung durch Frau Wirz, die das Amt einer Ansagerin meisterhaft versah, folgte ein flotter Gesangsvortrag durch den Samariterchor des Samaritervereins Aarau. Vom herrlichen Lied «Gruss Dir, mein Vaterland» wurde je eine Strophe in allen vier Landessprachen gesungen. Der von kleinen «Dökerli» und «Rotkreuzschwesterli» vorgeführte Reigen entzückte die Zuschauer derart, dass er wiederholt werden musste. Eine humorvolle Stimmung verschaffte das von Frau Henz verfasste Theaterstück, in welchem der Kantönligeist aufs Korn genommen wurde und das zum Schluss zeigte, wie

wahrer Samaritergeist überall not tut. Das Couplet «50jähriger Hochzeitstag» und die «Vogelkantate» verrieten, dass ausgezeichnete musikalische Kräfte sich für die Durchführung des Abendprogramms zur Verfügung gestellt hatten. Besondere Beachtung fand sodann auch die Pantomime «Amor in der Waschküche». Zwischenhinein kamen auch die Tanzfreudigen auf ihre Rechnung. Nach Mitternacht lichteten sich die Reihen und kurz nach zwei Uhr war die in allen Teilen gediegene Abendunterhaltung beendigt.

Zahlreich wie noch nie fanden sich am Morgen des Sonntags die Abgeordneten und Gäste in der festlich geschmückten Zelglitturnhalle ein. Vertreten waren 306 Sektionen mit 428 stimmberechtigten Abgeordneten, 17 Verbände mit 17 stimmberechtigten Abgeordneten, total also 323 Vereine mit 445 stimmberechtigten Abgeordneten. Mit den zahlreichen Gästen und Freunden des Samariterwesens wird ein Gesamtbewerb von zirka 700 Personen erreicht.

Kurz nach 9 Uhr eröffnet Zentralpräsident Bieli die Versammlung. Er begrüssst die Vertreter der Behörden, die erschienenen Ehrenmitglieder und übrigen Ehrengäste, sowie die Empfängerinnen und Empfänger der Henri-Dunant-Medaillen und gibt die eingegangenen Entschuldigungen bekannt. Ferner dankt er den Rednern der Jubiläumsfeier vom Vorabend, den Herren Dr. W. Christen, Aug. Seiler und Enrico Marietta, sowie den musikalischen Kräften: Frl. Ida Zürcher (Orgel), Frl. Marie Böniger (Sopran) und Herrn Dr. P. Ammann (Violine). Herr Bieli erinnert an die Bedeutung der in Aarau, Schinznach und Olten gegründeten Helvetischen Gesellschaft, die sich bemühte, den Gemeinsinn der Eidgenossen zu fördern. Ein Be-

sucher dieser Gesellschaft war Heinrich Pestalozzi, ein Zürcher von Geburt, ein Eidgenosse von Gesinnung und ein Weltbürger von Geist. Pestalozzi hat zu seiner Zeit ein grosses Samariterwerk vollbracht. Sodann erinnert der Redner an einen trefflichen Aargauer Bürger und eidgenössischen Staatsmann, Bundespräsident Emil Welti. Die politischen Ereignisse der jüngsten Vergangenheit erwähnend, weist er auf die gewaltigen Aufgaben hin, die der Samariter im Dienste der Landesverteidigung harren. Herr Bieli verdankt die vom Roten Kreuz aus der Bundesfeiersammlung vom letzten Jahr überwiesenen Fr. 100'000.—, die für den Ausbau des Samariterwesens im Gebirge und in den Grenzgebieten zu verwenden sind. Die Rede unseres Präsidenten klingt aus in einem Treuegelöbnis zu der Erklärung der Bundesbehörden vom 21. März 1938: «Das Schweizervolk ist einig und muss eins bleiben in dem Willen, das unvergleichliche Vaterland, das Gott ihm gegeben hat, um jeden Preis gegen jedermann und bis zum letzten Atemzug zu verteidigen. Werden wir uns in diesen bewegten Zeiten immer mehr der Aufgabe bewusst, die uns die Vorsehung zugewiesen hat! Zeigen wir, dass eine Demokratie wie die unsrige auf dem Grundsatz der Freiheit in der Ordnung beruht und dass nichts den Bund der Eidgenossen zu erschüttern vermag.»

Die Begrüssungsansprache wird mit warmem Beifall aufgenommen. Nach der Wiedergabe in französischer Sprache durch Herrn Vizepräsident Hertig, begrüsst der Verbandssekretär die Tessiner Samariterfreunde in italienischer Sprache.

Hierauf gedenkt der Vorsitzende der im abgelaufenen Jahre verstorbenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an unserem Werke. Er würdigt die Verdienste

von Frl. Berta Trüssel, Präsidentin des Schweiz. gemeinnützigen Frauenvereins und Mitglied der Direktion des Schweiz. Roten Kreuzes seit 1912. Am Tage vor unserer Abgeordnetenversammlung wurde in Jenins ein Mann zu Grabe getragen, der es verdient, gans besonders erwähnt zu werden. Es ist dies Herr Dr. J. U. Johann, der als Arzt in Basel wirkte. Er war Mitbegründer des Samaritervereins St. Johann in Basel und hat diesen während 26 Jahren präsidiert. Während dieser langen Zeit hat er eine Menge von Samariter- und Krankenpflegekurse erteilt. Ferner betätigte er sich als Kursleiter an Hilfslehrerkursen, arbeitete im Vorstand der Samaritervereinigung Basel und des Zweigvereins Basel des Roten Kreuzes mit. Sodann verstarb vor wenigen Tagen Herr Dr. Hans Siegrist, Divisionsarzt, in Brugg. Früher als Kursleiter im Samariterverein Brugg aktiv tätig, hatte er stets lebhaftes Interesse für die freiwillige Sanitätshilfe. Neben diesen drei markanten Persönlichkeiten wären noch viele zu erwähnen, die mit Liebe und Hingebung im Dienste unserer Sache gearbeitet haben und die es ebenso verdienten, wenn man ihrer in diesem Augenblick einige Worte des Gedenkens widmete. Doch ist es leider nicht möglich, alle die Namen hier aufzuzählen. Allen Heimgangenen wird aus vollem Herzen gedankt und den Angehörigen unser tiefempfundenes Beileid ausgesprochen. Die Versammlung erhebt sich zu Ehren der Verstorbenen von ihren Sitzen.

Hierauf werden eine Anzahl Glückwunschtelegramme bekannt gegeben, worunter dasjenige des einzigen noch lebenden Mitbegründers des Samariterbundes, des Berner Arztes Herrn Robert Vogt, besonderes Interesse findet. Diesem Pionier unseres Werkes wurde am Vor-

abend eine Dankesurkunde mit einem Blumengruß zugestellt. Auch die vierte Landessprache kam zu ihrem Recht durch einen telegraphischen Glückwunsch von Herrn Dr. Paul Gut in St. Moritz.

Das *Protokoll der ordentlichen Abgeordnetenversammlung 1937* und der *Tätigkeitsbericht pro 1937* werden ohne Diskussion stillschweigend genehmigt und dem Verbandssekretär bestens verdankt.

Zu den *Rechnungen pro 1937* teilt Herr Anton Stäger, Chur, Rechnungsrevisor, mit, dass jeder Revisor jeweils erstaunt sei über die Fülle von Arbeit, die vom Verbandssekretariat geleistet werde. Für die prompte Erledigung der Geschäfte spricht er dem Verbandssekretär und dem Personal den besten Dank aus. Der Redner ist der Auffassung, dass die Arbeitsbelastung des Sekretärs zu gross ist und unterbreitet deshalb die Anregung, ihm eine Hilfe beizugeben durch die Wahl eines Adjunkten. Dieser Vorschlag wird vom Zentralvorstand zur Prüfung entgegengenommen. Ferner macht Herr Stäger die Anregung, die Repetitionskurse für Hilfslehrer nicht nur eintägig, sondern womöglich mehrtägig durchzuführen. Nach den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen werden die Rechnungen pro 1937 und der Bericht der Revisoren einstimmig genehmigt.

Zum *Voranschlag pro 1939* wird bemerkt, dass kein Betrag eingesetzt ist für die Kosten der Landesausstellung 1939 in Zürich. Der Zentralvorstand erachtet es als eine Selbstverständlichkeit, dass der Samariterbund sich an der Landesausstellung beteiligt. Da von der Ausstellungsleitung leider bis heute noch keine bestimmten Angaben über die Höhe der Kosten erhältlich waren, können hier-

über auch keine näheren Auskünfte gegeben werden. Dem Zentralvorstand wird die nötige Kompetenz erteilt, dass sich der Samariterbund an der Landesausstellung beteiligt. Die Kosten sollen in möglichst bescheidenem Rahmen gehalten werden; auf keinen Fall sollen sie die Höhe derjenigen der Hyspa 1931 in Bern erreichen. Der Voranschlag pro 1939 wird ohne Diskussion einstimmig genehmigt.

Der Vorsitzende verdankt dem Verbandssekretär die Geschäftsführung und die Verwaltung der Fonds. Er macht darauf aufmerksam, dass vor wenigen Tagen der *Jubiläumsbericht «50 Jahre Schweizerischer Samariterbund 1888–1938»* erschienen ist. Für die grosse Arbeit, die der Verbandssekretär mit der Abfassung dieses Berichtes geleistet hat, wird ihm der wärmste Dank ausgesprochen. Herr Bieli teilt mit, dass jede Sektion soviele Exemplare gratis erhalten habe, als sie stimmberechtigte Abgeordnete zählt. Weitere Exemplare können für Samariter zum Preise von Fr. 2.— vom Verbandssekretariat bezogen werden. Im Buchhandel wird der Bericht Fr. 3.— kosten. Bestellungen zum Subskriptionspreis von Fr. 2.— sollen bis 15. September eingereicht werden.

Zum Beginn der feierlichen *Abgabe der Henri-Dunant-Medaillen* singt der Stadtsängerverein das Lied «Das weisse Kreuz im roten Feld». In erster Linie wird die Medaille Herrn Dr. Oskar Bernhard in St. Moritz verliehen, der schon in den 90er Jahren sich eifrig um das Samariterwesen annahm. Er verfasste ein Lehrbuch «Die erste Hilfe bei Unglücksfällen im Hochgebirge». Ferner gab er 1892 ein Tabellenwerk «Samariterdienst», 55 Tafeln, zum Unterrichte in der ersten Hilfe bei Unglücksfällen im Hochgebirge heraus. An verschiedenen internationalen Kongressen war er Referent über alpines

Rettungswesen. Aus gesundheitlichen Gründen war es Herrn Dr. Bernhard leider nicht möglich, an der Feier teilzunehmen. Herr Bieli dankt den vielen wackeren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an unserem Werke für ihr hingebendes Schaffen. Unter dem Beifall der Versammlung wird die Medaille insgesamt 117 verdienten Personen überreicht. Das Organisationskomitee hatte die Freundlichkeit, jedem Medaillenempfänger eine Granate, die Aarauer Jugendfestblume, durch liebenswürdige Samariterinnen anheften zu lassen. Die würdige Feier wird abgeschlossen durch das vom Stadtsängerverein vorgetragene Lied «Prière du Grütli», von G. Doret.

*Statutenrevision.* Von den eingegangenen Anträgen wurde den Sektionen durch Zirkular Kenntnis gegeben. Einstimmig wird Eintreten auf die Vorlage beschlossen. Die Beratung erfolgt abschnittweise.

Abschnitt I. Allgemeines und II. Verhältnis zum Roten Kreuz werden nach den Vorschlägen des Zentralvorstandes diskussionslos genehmigt.

Im Abschnitt III. Mitgliedschaft wird in § 6, Ziff. 4, vom Zentralvorstand eine Neuregelung vorgeschlagen, in dem Sinne, dass der Grundbeitrag der Sektionen entsprechend der Zahl ihrer Aktivmitglieder abgestuft werden soll. Der ordentliche Beitrag der Aktivmitglieder ist mindestens 30 Rappen. Da in den früheren Statuten das Wort «mindestens» nicht enthalten war, wird vom Bandssekretär die Erklärung abgegeben, dass dieses Wort im neuen Entwurf deshalb aufgenommen wurde, weil etliche Sektionen freiwillig einen höheren Beitrag entrichten. Es wird präzisiert, dass der pflichtige Beitrag 30 Rappen beträgt, und dass es nicht etwa in der Kompetenz des Zentralvorstandes liege, von sich aus

diesen Beitrag zu erhöhen. Die neue Fassung wird einstimmig genehmigt.

Einer eingehenden Diskussion ruft die Bestimmung des § 6, Ziff. 6, betreffend die Zahl der obligatorischen Uebungen. Herr Schudel, Präsident des Samaritervereins Henri Dunant Bern, verteidigt den Antrag seiner Sektion, mindestens vier Uebungen inkl. Feldübungen, jedoch Vorträge ausgeschlossen, oder mindestens sechs Uebungen inkl. Feldübungen, Vorträge eingeschlossen, festzulegen, aber mit dem Zusatz, dass Absenzen, auch wenn entschuldigt, nicht gelten. Beiwohnen an Kursabenden und Schlussprüfungen ohne tatsächliche Mitarbeit gilt nicht als Uebung.

Herr Bieli macht darauf aufmerksam, dass die Bestimmung, wonach Absenzen, auch wenn entschuldigt, nicht gelten sollen, eine unerträgliche Härte in sich schliesst. Krankheit und dringende Berufsarbit müssen schliesslich als Entschuldigungsgründe anerkannt werden. Ob der Besuch von Kursabenden und Schlussprüfungen ohne tatsächliche Mitarbeit als Uebung bewertet werden kann oder nicht, soll dem Urteil der einzelnen Sektionsvorstände überlassen werden. Die Verhältnisse sind zu verschieden, um hier starre Vorschriften aufzustellen.

Herr Ziegler, Präsident des Samaritervereins Solothurn, unterstützt die Anträge des Zentralvorstandes. An der Diskussion beteiligen sich noch Frau Luginbühl, Hilfslehrerin der Sektion Henri Dunant, Bern, und Herr Emil Elber, Präsident des Samaritervereins Aesch (Baselland). Die vom Zentralvorstand vorgeschlagene Fassung gibt jeder Sektion die Möglichkeit, von sich aus eine höhere Zahl von Uebungen für ihre Aktivmitglieder als obligatorisch zu erklären. In der Abstimmung wird der vom

Zentralvorstand vorgeschlagene Wortlaut mit überwältigendem Mehr genehmigt.

Zu § 6, Ziff. 7, schlug der erweiterte Vorstand des Kantonalverbandes bernischer Samaritervereine folgende Fassung vor: «Aktivmitglieder aus anderen Sektionen, die mit einem Ausweis versehen sind, ohne Bezahlung eines Eintrittsgeldes, einer *Kaution* oder dergleichen aufzunehmen.» Der Zentralvorstand erachtet es als überflüssig, diesen Zusatz betreffend Kaution in die Statuten aufzunehmen. Hingegen schlägt er vor, die Anmeldefrist statt auf sechs Monate zu beschränken, auf ein Jahr auszudehnen. Die Fassung lautet somit: «Die Anmeldung hat innert Jahresfrist zu erfolgen.» Herr Rieder, Bern, befürwortet im Auftrag des Vorstandes des Kantonalverbandes bernischer Samaritervereine dessen Antrag. Er weist darauf hin, dass in Bern vom Samariterverein des Luftschutzpersonals eine Materialgebühr von Fr. 50.— erhoben wird. Man müsse darauf dringen, dass alle Sektionen alle Aktivmitglieder aufnehmen können. Herr Zentralpräsident Bieli macht darauf aufmerksam, dass beim Luftschutz nicht jedermann mitmachen kann. Es liegt im Interesse eines reibungslosen Verlaufs der Uebungen des Samaritervereins des Luftschutzpersonals, wenn alle Mitglieder die gleiche Ausrüstung haben. Nun kann aber nicht von einer Gemeinde verlangt werden, dass die nötige Ausrüstung Leuten abgegeben wird, die im Ernstfall nicht der Luftschutzorganisation zur Verfügung stehen können. Die erwähnte Materialgebühr wurde deshalb vom Zentralvorstand als berechtigt anerkannt. Der Antrag des erweiterten Vorstandes des Kantonalverbandes bernischer Samaritervereine wird mit allen gegen sechs Stimmen abgelehnt.

Zu § 9, Ziff. 3, beantragt der erweiterte Vorstand des Kantonalverbandes der bernischen Samaritervereine folgende Fassung: «Der Verkehr zwischen Zentralleitung und den in Samaritervereinigungen und Kantonalverbänden zusammengeschlossenen Sektionen erledigt sich *in der Regel* direkt. Der Zentralvorstand erachtet diesen Zusatz «*in der Regel*» als überflüssig. *Grundsätzlich* muss daran festgehalten werden, dass der Verkehr zwischen Zentralleitung und allen Sektionen direkt erfolgt. Dies hat uns bis anhin nicht daran gehindert, mehrmals die Vorstände der Kantonalverbände oder anderer regionalen Samaritervereinigungen über gewisse Korrespondenzen mit Sektionen aus deren Rayon zu unterrichten. Herr Rieder, Bern, ist der Auffassung, dass die Praxis ihm recht gebe und dass es angezeigt wäre, zu sagen, «*in der Regel*». Die vom erweiterten Vorstand des Kantonalverbandes der bernischen Samaritervereine beantragte Fassung wird mit allen gegen 33 Stimmen abgelehnt.

Abschnitt IV. Organe: Zu § 22, laut welchem der Abschluss des Anstellungsvertrages mit dem Verbandssekretär Sache des Zentralvorstandes ist, wurde vom erweiterten Vorstand des Kantonalverbandes bernischer Samaritervereine der Nachsatz vorgeschlagen: «unter Vorbehalt der Genehmigung durch die Abgeordnetenversammlung». Bei der Behandlung dieses Paragraphen begibt sich der Verbandssekretär in den Austritt. Der Zentralvorstand ist der Auffassung, dass er wohl am besten in der Lage ist, die Tätigkeit des Verbandssekretärs zu beurteilen und auf Grund der gemachten Erfahrungen jeweils die Bestimmungen des Anstellungsvertrages festzulegen. Nach gewalteter Diskussion wird dem Vorschlag des Zentralvorstandes mit überwältigen-

dem Mehr zugestimmt. Diese Abstimmung gestaltet sich zu einer begeisterten Vertrauens- und Sympathiekundgebung in die Arbeit des Zentralvorstandes und des Verbandssekretärs. Der Verbandssekretär dankt der Versammlung für das ihm bewiesene Zutrauen und verspricht, sich weiterhin zu bemühen, seine Pflichten so gut wie möglich zu erfüllen.

Zu § 25 wird vom erweiterten Vorstand des Kantonalverbandes bernischer Samaritervereine folgender Zusatz beantragt: «Der Präsident kann für die nächste Amtsperiode nicht zum Vizepräsidenten gewählt werden.» Der Zentralvorstand erblickt in einer solchen Bestimmung eine ungehörige Bindung, die sicher nicht im Interesse unseres Verbandes liegt. Bis anhin war es üblich, dass Präsidium und Vizepräsidium jeweils zwischen deutschsprachiger und welscher Schweiz abwechselten. Es bedeutet dies in der Tat eine Bevorzugung der welschen Minderheit, aber diese Praxis hat sich zum Wohle des Samariterbundes ausgewirkt. Wenn es bis anhin vorgekommen ist, dass der abtretende Zentralpräsident für die nächste Amtsperiode zum Vizepräsidenten gewählt wurde, so geschah dies deshalb, weil der zweite welsche Vertreter im Zentralvorstand eine Wahl zum Vizepräsidenten ablehnte. In der Diskussion befürwortet Herr Jucker, Töss, den Standpunkt des Zentralvorstandes, während Herr Rieder, Bern, denjenigen des erweiterten Vorstandes des Kantonalverbandes bernischer Samaritervereine vertritt. Herr Rieder erwähnt, es solle dies kein Misstrauensvotum sein, sondern der Antrag sei aus rein sachlichen Gründen erfolgt. In der Abstimmung wird der Antrag des erweiterten Vorstandes des Kantonalverbandes bernischer Samaritervereine mit allen gegen elf Stimmen abgelehnt.

Zum Abschnitt V. Finanzielles, in welchem lediglich redaktionelle Änderungen vorgenommen worden sind, wird das Wort nicht gewünscht. Die bezüglichen Paragraphen werden stillschweigend genehmigt. Ebenso wird der Redaktion des Abschnittes VI. «Uebergangs- und Schlussbestimmungen» diskussionslos zugestimmt.

In der Schlussabstimmung wird die Vorlage einstimmig genehmigt.

*Wahl eines Rechnungsrevisors.* Turnusgemäß scheidet Herr Anton Stäger aus Chur nach dreijähriger Amts dauer aus. Es wird Herrn Stäger für die in seiner Eigenschaft als Rechnungsrevisor geleisteten Dienste der verbindlichste Dank ausgesprochen. Für das freiwerdende Mandat schlägt der Zentralvorstand einen Vertreter aus der Zentralschweiz vor in der Person des Herrn Alb. Kraft, Präsident des Kantonalverbandes schwyzerischer Samaritervereine und des Samaritervereins Arth. Herr Kraft wird einstimmig gewählt.

*Bestimmung des nächsten Versammlungsortes.* Dem Vorschlag des Zentralvorstandes, die ordentliche Abgeordnetenversammlung pro 1939 in Zürich, womöglich in Verbindung mit derjenigen des Schweizerischen Roten Kreuzes anlässlich der Landesausstellung abzuhalten, wird einstimmig zugestimmt, nachdem Herr Aeberli, Präsident der Samaritervereinigung Zürich, die Delegierten in deutscher, französischer und italienischer Sprache eingeladen hat, in Zürich zu tagen. Die Versammlung wird am 17. und 18. Juni 1939 stattfinden.

*Samariterwoche 1938.* Ueber die Einzelheiten der vom 27. August bis 11. September 1938 durchzuführenden Samariterwoche sind die Sektionen bereits durch Zirkular orientiert worden. Der Verbandssekretär erinnert daran, dass

wiederum die beliebten Verbandpatronen, wie 1934, zum Verkauf kommen zum Preis von 50 Rp. und dazu für die Städte und grösseren Ortschaften das gleiche Abzeichen wie letztesmal. Er ersucht, die Materialbestellungen rechtzeitig, das heisst innert der angegebenen Frist, bis zum 15. Juli, an das Verbandssekretariat einzusenden. Im weitern appelliert der Verbandssekretär an das Solidaritätsgefühl aller Samariterinnen und Samariter und muntert sie auf, es sich zur Ehrenpflicht zu machen, bei der Samariterwoche nach Kräften mitzuhelfen. Das Wort wird zu diesem Traktandum nicht verlangt. Der Vorsitzende ersucht die Anwesenden ebenfalls, sich lebhaft für die Samariterwoche einzusetzen.

*Mitteilungen.* Den Sektionen ist kürzlich ein Zirkular zugekommen wegen der Schaffung eines *Taschenkalenders für Samariter*. Der Verbandssekretär macht darauf aufmerksam, dass dieser Kalender, dessen Erscheinen übrigens noch nicht sichergestellt ist, nicht etwa eine Konkurrenz des Rotkreuzkalenders darstellt. Er ist nicht für den Verkauf an das Publikum bestimmt, sondern lediglich für die Aktivmitglieder der Samaritervereine.

Der Verbandssekretär teilt mit, dass der Reinertrag der *Bundesfeieraktion* 1938 für die Schweizer im Ausland bestimmt ist. Die Samariter werden aufgemuntert, auch dieses Jahr beim Verkauf überall dort wieder mitzuhelfen, wo diese Mitarbeit von den Organen des Bundesfeierkomitees gewünscht wird. Dieser Appell wird von Herrn Zentralpräsident Bieli mit warmen Worten unterstützt. Er weist darauf hin, dass es Pflicht jedes Schweizers und jeder Schweizerin ist, unseren Landsleuten im Auslande beizustehen, um ihnen die nötige materielle und ideelle Unterstüt-

zung angedeihen zu lassen. Dieser Appell wird mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Unter Verschiedenem teilt Fräulein Lang, Bern, mit, dass es ihr ein Bedürfnis sei, die Versicherung abzugeben, dass die Anträge des erweiterten Vorstandes des Kantonalverbandes bernischer Samaritervereine in keiner Weise ein Misstrauensvotum gegenüber dem Zentralvorstand oder dem Verbandssekretär darstellen sollen. Sie spricht der Zentralleitung auch seitens der bernischen Samariter die Anerkennung und den Dank aus.

Die Diskussion wird nicht mehr weiter benutzt und Herr Zentralpräsident Bieli wendet sich an die Versammlung mit einem markanten Schlusswort. Er erinnert daran, dass wir neben den gewiss wichtigen Aufgaben für die Landesverteidigung unsere ureigentlichen Friedensaufgaben nicht vergessen dürfen.

Wir alle wollen einen Kampf führen gegen die sinnlose Zerstörungswut, gegen den Missbrauch der Macht und gegen die Bombardierung der Zivilbevölkerung in offenen Städten.

Inter arma caritas! Barmherzigkeit im Kriege! Das ist die Devise des Roten Kreuzes. Der Samariterbund wird ihr folgen. Werden wir als Samariter in den nächsten Jahren noch viel mehr Streiter für den Gedanken der Humanität und des Menschentums. Werden wir als Eidegenossen würdige Nachfolger der beiden Namensvettern: Heinrich Pestalozzi und Henri Dunant.

Nicht die blanke Wehr allein  
bannt die feindlichen Gewalten,  
eine Sendung muss es sein,  
Dir vom Himmel vorbehalten.

Um 12.45 Uhr kann die arbeitsreiche, in flottem Geist verlaufene Versammlung geschlossen werden.

Mit währschafterem Appetit begab man sich zum Mittagsbankett; leider ver-

mochte der Saalbau nicht alle Teilnehmer zu fassen, weshalb ein Teil davon in der «Kettenbrücke» verpflegt werden musste. Die beiden Säle waren durch eine Lautsprecheranlage verbunden, sodass auch die der «Kettenbrücke» zugewandten Samariterfreunde die musikalischen Darbietungen und die verschiedenen Reden mitanhören konnten. Das Bankett wurde durch gediegene Vorträge der Stadtmusik und des Arbeitersängerbundes gewürzt. Die Darbietungen wurden jeweils mit starkem Beifall aufgenommen.

Namens des Organisationskomitees begrüsste Herr Dr. Fischer, Präsident des Samaritervereins Aarau, die erschienenen Gäste. Er dankte der Bevölkerung der Stadt Aarau für die gastfreundliche Aufnahme der Samariter, wurden doch rund 150 Freiquartiere zur Verfügung gestellt. Es war für das Organisationskomitee keine Kleinigkeit, die nötigen 450 Betten in Aarau und in der Umgebung zu beschaffen. Wenn deshalb bezüglich der Logisfrage nicht alle Wünsche restlos befriedigt werden konnten, so muss dies entschuldigt werden. Herr Dr. Fischer erteilt hierauf Herrn Regierungsrat Dr. Siegrist das Wort, der den Gruss der kantonalen Behörden überbringt. Er würdigt die 50jährige Tätigkeit des Samariterbundes in deutscher und in französischer Sprache. Für die Arbeit der Samariter, die ohne Ansehen der Person helfen, findet er begeisterte Worte der Anerkennung und schliesst mit folgendem Gedanken: «Die Gewalt wird sich selbst vernichten, die Liebe aber bleibt ewiglich.»

Namens der städtischen Behörden begrüßt Herr Dr. Laager, Stadtammann, die aus allen Teilen des Schweizerlandes erschienenen Delegierten und Gäste. Er weist hin auf die kulturelle Bedeutung

der Stadt Aarau, in welcher verschiedene bedeutende schweizerische Verbände gegründet worden sind. Er wünscht, dass die Arbeit der Samariter weiterhin von Segen begleitet sei.

Herr Dr. Denzler, Rotkreuzchefarzt, überbringt die Grüsse von Herrn Bundesrat Minger und Herrn Oberfeldarzt Oberst Vollenweider, sowie der Direktion und des Zentralkomitees des Schweizerischen Roten Kreuzes. Dem Samariterbund dankt er für die viele Kleinarbeit, die jahrein, jahraus geleistet wird. Dem Jubiläumsbericht des Verbandssekretärs wünscht er eine grosse Verbreitung. Insbesondere wünscht unser Herr Rotkreuzchefarzt, dass Rotes Kreuz und Samariterbund stets in enger Fühlungnahme zusammen arbeiten mögen.

Herr Mario Musso aus Zürich dankt im Namen des Bundesfeierkomitees den Samaritern für ihre tatkräftige Mitwirkung bei den alljährlichen Abzeichen- und Kartenverkäufen anlässlich der Bundesfeier. In italienischer und deutscher Sprache wünscht er dem Samariterbund alles Gute für die nächsten 50 Jahre.

Die Präsidentin des Schweizerischen Krankenpflegebundes, Schwester Luise Probst aus Basel, überbringt die Grüsse dieser Hilfsorganisation des Schweizerischen Roten Kreuzes. Sie versichert die Samariter, dass die Schwestern des Krankenpflegebundes sich für die Leitung der Krankenpflegekurse stets freudig zur Verfügung stellen. Eine verständnisvolle Zusammenarbeit liegt im beidseitigen Interesse.

Herr Louis Bressenel, Vizepräsident des Schweiz. Militärsanitätsvereins, überbringt dessen Grüsse und überreicht dem Schweizerischen Samariterbund einen prächtigen Zinteller, nachdem schon an der Delegiertenversammlung des SMSV

in Luzern uns eine Ehrenurkunde übergeben worden war. Dieser Beweis des Wohlwollens wird mit freudigem Beifall entgegengenommen.

Nunmehr ergreift Herr Alfred Roemer, früheres Mitglied des Zentralvorstandes, aus Genf, das Wort, der in französischer Sprache insbesondere der grossen Arbeit unseres ersten Verbandssekretärs, Arnold Rauber sel., gedenkt. Dem Samariterbund wünscht er eine gedeihliche Entwicklung und ladet die Versammlung ein, die Nationalhymne zu singen, welcher Aufforderung in spontaner Weise nachgekommen wird.

Zum Schluss gibt der Verbandssekretär noch einige eingegangene Telegramme bekannt. Gleichzeitig dankt er im Namen der gesamten Samaritergemeinde und des Zentralvorstandes der Sektion Aarau und insbesondere ihrem Organisationskomitee für die flotte Durchführung der Tagung. Sein Dank gilt auch den Rednern des Vorabends, den Künstlern, die zur Verschönerung der Feier beigetragen haben, und all denen, die die Abendunterhaltung zu einem gediegenen Anlass werden liessen,

ferner auch den Festrednern vom Sonntag. Allen Mitarbeitern für ihr uneigen-nütziges Wirken zum Wohle des Samariterwesens herzlich dankend, wünscht er allen Teilnehmern eine gute Heimreise und schliesst kurz vor 16 Uhr die Tagung.

Am Nachmittag wurden die Exkursionen ins Bürgerspital, ins Kinderspital und auf den Herzberg wiederholt. Wir möchten hier noch erwähnen, dass eine nach Schluss der Jubiläumsfeier in der Stadtkirche veranstaltete Kollekte den Betrag von zirka Fr. 235.— ergeben hat, der zu gleichen Teilen den genannten drei Institutionen zukam.

Die Jubiläums - Abgeordnetenversammlung des Schweiz. Samariterbundes ist allen zu einem schönen und würdigen Erlebnis geworden. Mit Befriedigung dürfen wir auf die in Aarau verlebten Tage zurückblicken. Möge die Erinnerung an diese feierlichen Stunden uns alle ermuntern, unentwegt und unermüdlich weiter zu arbeiten zum Wohle unseres lieben Samariterbundes. Unseren lieben Aarauer Samariterfreunden sagen wir nochmals herzlichen Dank für die geleistete grosse Arbeit.

Der Berichterstatter:  
E. Hunziker.

## Assemblée des délégués du Cinquantenaire de l'Alliance suisse des Samaritains les 2 et 3 juillet 1938 à Aarau.

C'est à Aarau, au lieu même où l'Alliance suisse des Samaritains fut fondée le 1<sup>er</sup> juillet 1888, que fut fêté simplement, mais dignement son cinquantième anniversaire. Malgré le ciel gris, la pluie et le vent, un grand nombre de sections avaient envoyé des délégués à cette manifestation. Le samedi après-midi, beaucoup d'entre eux profitèrent

des occasions offertes de visiter les nouveaux bâtiments de l'hôpital cantonal, de l'hôpital des enfants, fondation de la section des samaritains d'Aarau, de l'institut d'instruction populaire Herzberg, etc.

Le soir à 20 h. 15 précises, toute la grande famille samaritaine, accompagnée de ses amis, de la population d'Aarau et

des environs, se réunit dans la vieille et vénérable église de la ville pour y célébrer le jubilé de notre chère Alliance.

Après un prélude et fugue pour orgue de Buxtehude, magistralement enlevé, notre président central, M. X. Bieli, adresse des paroles de bienvenue à l'auditoire imposant qui remplit l'édifice, aux hôtes d'honneur qui ont bien voulu répondre à l'invitation du comité central. Il envoie une pensée de reconnaissance émue aux pionniers du secourisme en Suisse, particulièrement au seul membre fondateur survivant, M. le Dr Robert Vogt, à Berne, que son grand âge empêche d'être des nôtres aujourd'hui. Il termine par des remerciements à la section d'Aarau pour l'organisation parfaite de cette cérémonie et aux artistes qui l'embellissent par leurs productions musicales.

Nous entendons ensuite un air de Haendel pour soprano, violon et orgue, puis M. le Dr Christen d'Olten, membre honoraire de l'Alliance, monte en chaire pour faire l'historique de notre association.

Il cite les noms des premiers pionniers de notre œuvre, le sergent-major Mœckly, dont l'initiative énergique créa l'Alliance, le Dr Robert Vogt, premier directeur des cours de samaritains, le colonel Dr Ziegler, médecin en chef de l'armée, premier examinateur, le colonel Dr Murset, Dr W. Sahli, etc. Les noms défilent..., ils font naître en nous des sentiments de profonde gratitude à l'adresse de tous ceux qui nous ont appris la beauté du dévouement et du sacrifice désintéressés. Parmi ces noms, nous entendons ceux bien connus du Dr C. de Marval, Monruz-Neuchâtel, Aug. Seiler, Vevey, qui ont tant fait pour propager le secourisme en terre romande, et qui sont toujours encore à la brèche pour nous conduire et nous diriger. C'est avec une grande émotion que

celui d'Arnold Rauber frappe nos oreilles et nos coeurs, l'homme auquel nous devons la grandeur et la puissance de l'Alliance d'aujourd'hui, notre premier secrétaire général, dont l'exemple de force et de vie est dignement suivi par son successeur. Les dates et les chiffres se suivent, la petite Alliance de 1888 avec ses quelques sections se développe, prend une extension de plus en plus grande; avec les 705 sections et les 30'164 membres actifs qu'elle compte aujourd'hui, elle est une force au service de la Croix-Rouge, de l'armée et du pays tout entier, en temps de paix comme en temps de guerre.

Un nouvel air de Haendel, puis M. Aug. Seiler, membre du comité central et ancien président central, apporte, en français, le salut des samaritains romands à la ville d'Aarau et à toute sa population. Lui aussi dit la joie qu'il éprouve à voir grandir de plus en plus notre association dont les tâches se multiplient et s'étendent toujours davantage. Son champ de travail est immense et pour le cultiver, il faut le concours de toutes et de tous. La femme, tout spécialement, doit mettre ses connaissances samaritaines au service de son prochain, pour le plus grand bien du pays et de ses habitants.

M. Enrico Marietta, de Bellinzone, transmet en italien le salut de nos amis tessinois. Il parle de la communion fraternelle qui doit exister entre tous les Confédérés et assure l'Alliance qu'en tous temps et en toutes circonstances elle peut compter sur la collaboration et le dévouement absolu des samaritains du Tessin.

Un dernier morceau d'orgue, une chaconne de Pachelbel, termine cette digne et solennelle cérémonie à laquelle nous sommes heureux d'avoir eu le privilège d'assister; elle restera, dans nos souvenirs, une date mémorable dans les annales de notre chère Alliance.

Le dimanche matin, délégués et invités se retrouvèrent à la halle de gymnastique «Zelgli» pour la séance administrative. La salle avait été joliment décorée pour la circonstance. L'affluence à cette assemblée fut extrêmement forte.

Peu après 9 h., le président central, M. X. Bieli, ouvre la séance par des souhaits de bienvenue aux représentants des autorités fédérales, cantonales et communales, aux membres honoraires présents, aux anciens membres du comité central, accourus à Aarau à l'occasion du jubilée; il salue les bénéficiaires de la médaille Henri Dunant, la presse et les délégués des sections de toutes les régions du pays.

Il donne un court aperçu de l'histoire d'Aarau et termine par un vibrant appel à l'esprit de sacrifice de tous les samaritains, si nécessaire dans les temps sérieux et incertains de l'heure actuelle. Il adresse une pensée émue à la mémoire de ceux qui nous ont quittés pendant l'exercice écoulé et l'assemblée se lève pour honorer leur mémoire.

323 sociétés, dont 17 associations avec 17 représentants, sont présentes, avec 445 délégués ayant droit de vote.

Le *procès-verbal de l'assemblée de 1937 et le rapport de gestion de 1937* sont acceptés sans discussion. M. Staeger de Coire, vérificateur sortant de charge, remarque au sujet des *comptes* qui bouclent par un déficit de frs. 6720.07, couvert par le fonds de réserve, que le travail du secrétaire général est énorme; il serait prudent de le décharger en lui donnant un adjoint. Les comptes sont ensuite adoptés à l'unanimité. Quant au *budget pour 1939*, aucun poste ne figure pour l'exposition nationale de Zurich, à laquelle l'Alliance participera; cette omission est due au fait que la commission de l'exposition n'a pas encore donné les ren-

seignements nécessaires concernant les frais. Le président central tient ici à remercier vivement le secrétaire général, M. E. Hunziker, pour le gros effort fourni et surtout aussi pour le rapport du cinquantenaire paru en allemand il y a quelques jours. Après quoi le budget est adopté sans autre discussion.

La *médaille Henri Dunant* est remise à 117 personnes, parmi lesquelles se trouve le vétéran M. le Dr Bernhard de St-Moritz, auquel le comité central tient à remettre cette distinction pour les éminents services qu'il a rendus en Suisse comme médecin, notamment dans la lutte contre la tuberculose. Cette cérémonie a été encadrée de deux beaux chants, dont «La prière du Grütli» en français, exécutés admirablement par le chœur d'hommes de la ville. Le comité d'organisation a eu la touchante attention de faire remettre à tous les bénéficiaires de la médaille une branche de grenadier, la fleur symbolique des fêtes d'Aarau.

La *revision des statuts*, quoique peu importante, donne lieu à de longues discussions. Le projet, tel qu'il a été présenté par le comité central, est finalement voté à la presque unanimité des voix. La quote-part des sections sera dorénavant proportionnée au nombre de leurs membres actifs: frs. 5.— au minimum jusqu'à 50 membres, plus frs 5.— par fraction de 50 membres en plus. Les membres actifs qui n'auront pas assisté au minimum à quatre exercices (sans conférences) par an, seront versés dans la catégorie des membres passifs, si leurs absences ne sont pas justifiées. Les autres changements sont de forme rédactionnelle. Les échanges de vue auxquels cette revision a donné lieu aboutissent à une chaude manifestation de confiance, toute spontanée, envers le comité central.

M. Albert Kraft, président de l'Association des samaritains schwytzois et de la section d'Arth, à l'unanimité des voix, est nommé *vérificateur de compte* en place de M. Staeger qui termine son mandat statutaire de trois ans.

Zurich est désigné comme *lieu de la prochaine assemblée des délégués*. Elle coïncidera probablement avec celles de la Croix-Rouge suisse et de la Société suisse des troupes du service de santé.

La *Semaine des samaritains suisses* a été accueillie favorablement par les sections. On vendra la grande cartouche à pansement et le solde des insignes inventus en 1934, pour le prix de frs. 0.50 pièce. Le bénéfice net sera réparti entre la Croix-Rouge (20 %) et l'Alliance suisse des Samaritains (80 %). La plus grande partie sera affectée à la caisse de secours de l'Alliance.

Le président central recommande en outre aux sections la vente des cartes et insignes du 1<sup>er</sup> août et les invite à se mettre à la disposition du comité national partout où les circonstances l'exigeraient.

Il termine par un vibrant appel à tous les samaritaines et samaritains, les priant de collaborer activement à l'œuvre du secourisme, dans les grandes comme dans les petites choses.

Séance levée à 12 h. 45.

Au banquet officiel, très bien servi dans les locaux décorés gentiment du «Saalbau» et de «Kettenbrücke», agrémenté de morceaux choisis, exécutés par la fanfare de la ville, et de chants du chœur des ouvriers, plusieurs discours fort intéressants furent prononcés. Nous entendons d'abord les souhaits de bienvenue du président du comité d'organisation, M. le Dr Fischer, puis le salut des autorités cantonales apporté par M. le Dr Siegrist; il trouve des paroles aimables pour le travail des samaritains pendant

50 ans et termine par les mots «la violence se détruira elle-même, mais l'amour subsistera éternellement». Au nom des autorités communales, le maire de la ville, le Dr jur. Laager, souhaite que l'activité samaritaine continue à être bénie comme par le passé.

Le médecin en chef de la Croix-Rouge, le colonel Dr Denzler, nous transmet les vœux du conseiller fédéral Minger, du médecin en chef de l'armée, colonel Dr Vollenweider, ainsi que de la Direction et du Comité central de la Croix-Rouge suisse. Il remercie l'Alliance pour le travail qu'elle ne cesse de fournir année après année et souhaite que samaritains et Croix-Rouge continuent leur œuvre commune en étroite collaboration.

Au nom du comité national de la fête du 1<sup>er</sup> août, M. Mario Musso de Zurich, remercie les sections pour leur précieux concours dans la vente des cartes et insignes et adresse des vœux de prospérité à l'Alliance pour l'avenir.

Sœur Louise Probst, présidente de l'Alliance suisse des gardes-malades, nous apporte les salutations de cette société sœur et nous assure de son appui dans tout ce qui concerne les soins aux malades.

La Société suisse des troupes du service de santé, par l'entremise de son vice-président, M. Louis Bressenel, fait remettre à l'Alliance, en l'honneur de son cinquantenaire, un magnifique plat en étain avec dédicace, avec les meilleurs vœux de prospérité pour l'avenir de notre œuvre.

Puis M. A. Roemer, de Genève, ancien membre du comité central, rappelle encore le souvenir de notre premier secrétaire général, Arnold Rauber, et souhaite un bel et bon avenir à notre chère Alliance; pour clore dignement cette fête, il invite l'assistance à entonner l'hymne

national, désir auquel il fut spontanément répondu.

Pour terminer, notre dévoué secrétaire général lit encore quelques télégrammes parvenus entre temps, remercie très sincèrement, au nom de toute la communauté samaritaine, la section d'Aarau et surtout son comité d'organisation pour sa

belle réception. Il exprime notre gratitude aux orateurs du soir précédent et à tous ceux et celles, qui d'une façon quelconque ont contribué à la pleine réussite de ces deux bonnes journées et souhaite à tous un heureux retour dans leurs foyers. Peu avant 16 h. la partie officielle est terminée.

E.P.

## Schweizerischer Samariterbund - Alliance suisse des Samaritains.

Mitteilungen des Verbandssekretariates — Communications du Secrétariat général.

### Aus den Verhandlungen des Zentralvorstandes.

Sitzung vom 2. Juli 1938 in Aarau.

Ueber die Zeit vom 1. April bis 29. Juni 1938 ist folgendes zu berichten:

a) *Mutationen*. Folgende neue Sektionen sind in den S. S. B. aufgenommen worden: Vals (Graubünden), Witnau (Aargau), Travers (Neuchâtel), Bern Luftschutzpersonal, Wallbach (Aargau), Menzingen (Zug), Schupfart (Aargau), Gurmels (Freiburg), Schötz (Luzern), St. Antoni (Freiburg), Mumpf (Aargau), Vitznau (Luzern), Heitenried (Freiburg), Plaffeien und Umgebung (Freiburg), Merenschwand und Umgebung (Aargau), Eglisau (Zürich), Trins (Graubünden), Zollikon (Zürich), Wollerau (Schwyz), Farvagny et environ (Freiburg). Ferner ist als Passivmitglied im Sinne von § 9 der Statuten aufgenommen worden: Samariterhilfslehrervereinigung Frutigen-Simmental und Umgebung. — Die Sektion Schindellegi-Wollerau hat sich geteilt in zwei selbständige Vereine, S.-V. Schindellegi und S.-V. Wollerau. Die Sektion Walterswil (Aargau) hat sich aufgelöst.

b) *Samariterwoche*. Die Vorbereitungsarbeiten sind schon in vollem

Gange. Alles lässt einen sehr guten Erfolg dieser Aktion erwarten.

c) Die Frage der Ausgabe eines *Taschenkalenders für Samariter* wird besprochen. Es ist noch nicht sicher, ob dieser Kalender herausgegeben werden kann. Wir werden unsere Samariterfreunde über den Verlauf dieser Sache auf dem laufenden halten.

d) *Repetitionskurse für Hilfslehrer pro 1938*. Da unser Tätigkeitsprogramm für das laufende Jahr schon sehr stark belastet ist, wird beschlossen, pro 1938 keine Hilfslehrer-Repetitionskurse mehr zu veranstalten. Dagegen steht es den Kantonal- und Hilfslehrerverbänden frei, Hilfslehrertagungen selber zu organisieren; diese werden wie Feldübungen subventioniert.

e) *Wettbewerb für die Erlangung eines neuen Ehrenmitglieddiploms*. Das Ergebnis dieses Wettbewerbes hat leider nicht vollständig befriedigt. Unter den eingegangenen Entwürfen befinden sich nur drei, die eventuell mit Abänderungen zur Ausführung in Frage kommen könnten. Es wird beschlossen, von Künstlern Entwürfe anfertigen zu lassen. Diese Entwürfe werden dann geprüft und daraufhin, mit Einbezug derjenigen, die wir von Samaritern erhielten, das endgültige